

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	15
------------------	----

Erster Teil:

Die historistische Wissenschaftstheorie als Ausgangspunkt für eine kritische Auseinandersetzung mit Argumentationsstilen über die Wissenschaft als soziale Institution

A. Hübners historistische Theorie der Wissenschaftsentwicklung	16
B. Die Herausforderung der historistischen Wissenschaftstheorie an die Wissenschaft als soziale Institution in einer freien Gesellschaft	19
C. Die kritische Analyse von Argumentationsstilen über die Wissenschaft als soziale Institution als Antwort auf die Herausforderung der historistischen Wissenschaftstheorie	24

Zweiter Teil:

Der Einfluß von Wissenschaftsbildern auf die Argumentation über die Wissenschaft als soziale Institution

A. Ausgangspunkt	26
B. Die neoromantische Wissenschaftskritik und die Ablehnung der staatlichen Wissenschaftsförderung	26
I. Feyerabends Forderung nach einer Trennung von Staat und Wissenschaft	26
1. Die Kritik an der Autorität der Wissenschaft	27
a) Die Inkommensurabilitätsthese	27
b) Der methodologische Anarchismus	28
c) Der Vorwurf des unlauteren Wettbewerbs	31
d) Zusammenfassung	31
2. Der Entwurf für eine freie Gesellschaftsordnung	32
3. Die Trennung von Staat und Wissenschaft	33
4. Ideengeschichtlicher Rückblick	35
II. Die Kritiker der Großwissenschaft und ihre Ablehnung der staatlichen Wissenschaftsfinanzierung	39
C. Das stillschweigend vorausgesetzte Wissenschaftsbild und die Bewahrung des Bestehenden	42
I. Der Einfluß einer (wirtschafts)liberalen Rhetorik über die Wissenschaft auf die Wissenschaftspolitische Argumentation	43

- 1. Die (wirtschafts)liberale Rhetorik in der Argumentation über die Wissenschaft 43
- 2. Die (wirtschafts)liberale Argumentation in der Wissenschaftspolitik .. 47
 - a) Die Verteidigung der Autonomie der Wissenschaft 47
 - b) Die Kritik am Szientismus 51
 - c) Die Forderung nach mehr Markt im Hochschulbereich 53
- 3. Fazit 56
- II. Der Einfluß von Argumentationsmustern mittels der „sichtbaren Hand“ auf die ökonomische Analyse wissenschaftlicher Institutionen 56
 - 1. Die nichtökonomischen Argumentationsansätze mittels der „sichtbaren Hand“ 57
 - a) Die geistesgeschichtlichen Wurzeln für die Ablehnung finanzieller Anreize in der Wissenschaft 57
 - b) Die psychologischen Handlungsmotive des Wissenschaftlers 59
 - c) Das soziale Ethos der wissenschaftlichen Gemeinschaft 62
 Exkurs: Wissenschaftsbilder und die Ablehnung von Eigentumsrechten an wissenschaftlichen Entdeckungen 64
 - 2. Die ökonomische Analyse wissenschaftlicher Institutionen 67
 - a) Die ökonomische Analyse von Lebenszeitverträgen in der Wissenschaft 67
 - b) Ökonomische Kritikansätze am Anreizsystem in der Wissenschaft 75
 - 3. Fazit 80
- D. Kritische Bestandsaufnahme 85

Dritter Teil:

Der Einfluß ökonomischer Denkstile auf die Beurteilung staatlicher Eingriffe zugunsten der Wissenschaft

- A. Ausgangspunkt 89
- B. Die ökonomische Begründung der Staatlichen Wissenschaftsfinanzierung mit Hilfe der paretianischen Wohlfahrtstheorie 89
 - I. Die paretianische Wohlfahrtstheorie 90
 - 1. Die paretianische Effizienz 90
 - 2. Die paretianische Theorie des Marktversagens 90
 - 3. Die paretianische Begründung von Staatseingriffen 93
 - II. Das Marktversagen bei der Wissenschaftsfinanzierung als ökonomische Begründung für eine staatliche Zwangsfinanzierung 93
- C. Eine kritische Beurteilung der staatlichen Wissenschaftsfinanzierung aus wirtschaftsliberaler Sicht 96
 - I. Die Transaktionskosteneffizienz wirtschaftlicher Insitutionen 96

II.	Die wirtschaftsliberale Kritik an paretianisch begründeten Staatseingriffen	99
III.	Eine Anwendung der wirtschaftsliberalen Kritik an paretianisch begründeten Staatseingriffen auf die staatliche Wissenschaftsfinanzierung	100
1.	Die freiheitliche Kritik an der staatlichen Wissenschaftsfinanzierung .	100
2.	Die Argumente für ein Staatsversagen bei der Wissenschaftsfinanzierung	102
3.	Die Probleme einer Güterabwägung der ökonomischen Argumente für und wider eine staatliche Wissenschaftsfinanzierung	105
D.	Eine Kritik an staatlichen Eingriffen zugunsten der Wissenschaft aus der Sicht der Österreichischen Schule	107
I.	Der radikale Subjektivismus der Österreichischen Schule als Ausgangspunkt für eine Kritik an effizienzbegründeten Staatseingriffen	107
1.	Das Forschungsprogramm der Österreichischen Schule.	107
2.	Der subjektive Effizienz- und Kostenbegriff	109
3.	Die Koordinationseffizienz marktwirtschaftlicher Prozesse	111
4.	Die Kritik an effizienzbegründeten Staatseingriffen	113
II.	Eine ökonomische Begründung der „Trennung von Staat und Wissenschaft“ mit Hilfe der Österreichischen Schule.	116
E.	Kritische Bestandsaufnahme	119

Vierter Teil

Ein freiheitlich-anarchistisches Referenzsystem für die Argumentation über die Institutionen der Wissenschaft

A.	Ausgangspunkt	123
B.	Darstellung und Erläuterung eines freiheitlich-anarchistischen Referenzsystems für die Argumentation über soziale Institutionen	124
I.	Der freiheitliche Anarchismus	124
1.	Die naturrechtstheoretische Grundlage des freiheitlichen Anarchismus	124
2.	Der freiheitliche Anarchismus als Utopie-Entwurf	126
3.	Die Probleme der freiheitlich-anarchistischen Eigentumsrechtstheorie am Beispiel der Diskussion über die naturrechtliche Begründung von Eigentumsrechten an wissenschaftlichen Entdeckungen	128
	Exkurs: Freiheitlicher Anarchismus, Rawlssche Gerechtigkeitstheorie und ‚weltanschaulichbedingte Unmöglichkeitstheoreme‘	131
II.	Eine freiheitlich-anarchistische Methodologie für Gedankenexperimente über soziale Institutionen	142
1.	Problemstellung	142
2.	Die Spielregeln freiheitlich-anarchistischer Gedankenexperimente	144
3.	Eine Würdigung freiheitlich-anarchistischer Gedankenexperimente	147

a) Das freiheitlich-anarchistische Gedankenexperiment als politischer Utopie-Entwurf	147
b) Das freiheitlich-anarchistische Gedankenexperiment als sozialwissenschaftliche Methode	148
4. Fazit	150
III. Freiheitlich-anarchistische Gedankenexperimente für einige öffentliche Güter	150
1. Nichtausschließbare öffentliche Güter als eine Herausforderung für die freiheitlich-anarchistische Lebenspraxis	150
2. Rechtssicherheit und Rechtspflege in einer freiheitlich-anarchistischen Gesellschaft	154
a) Der Markt für Ordnung	154
b) Der Markt für Recht	154
3. Nozicks Rechtfertigung eines Minimalstaates	156
a) Die Erweiterung des Naturrechts	156
b) Die Entstehung eines Ultraminimalstaates	157
c) Der Übergang zu einem Minimalstaat	157
4. Die Landesverteidigung in freiheitlich-anarchistischen Gesellschaften	159
IV. Kritische Würdigung	160
C. Wissenschaft in einer freiheitlich-anarchistischen Gesellschaft — ein Gedankenexperiment mittels der ‚unsichtbaren Hand‘	162
I. Ein Überblick über den Argumentationsverlauf	162
II. Eine ökonomisch begründete Vermutung über privatwirtschaftliche Institutionen in der Wissenschaft	163
1. Eine Idealtypische Charakterisierung der Wissenschaft	163
a) Die Unterscheidung zwischen Grundlagenforschung und angewandter Forschung	164
b) Das Hintergrundwissen in der Wissenschaft	166
c) Fazit	168
2. Ökonomische Argumente gegen eine unmittelbare Aneignung der Erträge an Grundlagenwissen	169
a) Ökonomische Argumente gegen die Einführung von Eigentumsrechten an Grundlagenwissen	169
b) Ökonomische Argumente gegen eine Geheimhaltung von Grundlagenwissen	172
3. Kopplungsgeschäfte als privatwirtschaftliche Strategie für die Finanzierung der Grundlagenforschung	173
a) Die private Finanzierung nichtausschließbarer öffentlicher Güter mit Hilfe von Kopplungsgeschäften	173
b) Die Bildung von Erfinderkartellen	176
c) Das Hintergrundwissen als Ausgangspunkt für Kopplungsgeschäfte seitens der Grundlagenforscher	180
d) Fazit	187

4. Eine transaktionskostenökonomisch begründete Vermutung über Institutionen zur Koordination individueller Handlungen in der Grundlagenforschung.....	189
a) Probleme bei der marktwirtschaftlichen Abwicklung von Transaktionen in der Grundlagenforschung.....	189
b) Die ‚organisationsinterne‘ Koordination als mögliche Alternative zum Markt in der Grundlagenforschung.....	191
5. Zwischenbestandsaufnahme.....	195
III. Wissenschaftstheoretisch begründete Vermutungen über privatwirtschaftliche Institutionen in der Wissenschaft.....	195
1. Das Konzept einer ‚wissenschaftstheoretisch begründeten Rekonstruktion‘ wissenschaftlicher Institutionen.....	195
2. Eine wissenschaftstheoretisch begründete Rekonstruktion eines vollkommenen Wettbewerbsmarktes in der Wissenschaft.....	198
3. Eine wissenschaftstheoretisch begründete Rekonstruktion einer organisationsinternen Koordination in der Wissenschaft.....	202
4. Fazit.....	207
IV. Bestandsaufnahme.....	209

Fünfter Teil:

Eine Antwort auf die Herausforderung der Wissenschaftskritik an die freiheitliche Gesellschaft

A. Freiheitliche Referenzsysteme für die Wissenschaftskritik.....	213
B. Marktwirtschaftliche Alternativen für die Wissenschaft.....	220
Schlußbetrachtung.....	223
Literaturverzeichnis.....	224